

Inland.

In Indianaapolis konnte man deutlich einen Erdstoß spüren. Die Erschütterung hielt ungefähr 5 Sekunden an.

Von Lacaville, Cal., ist die erste Eisenbahnwagenladung Kirchen und Apfelföten in diesem Frühjahr nach Chicago abgehandelt worden.

Südöstlich von Windsor Locks, Conn., wütheten heftige Waldbrände, welche bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Es heißt, daß die Dienstmädchen in Chicago sich organisiren wollen, um ihre Löhne auf \$4 bis \$5 die Woche zu erhalten resp. sie zu erhöhen.

In Covington, Ga., wurde Seaborn Smith, welcher überführt war, einen kriminellen Angriff auf ein 13-jähriges Mädchen verübt zu haben, gehängt.

In Cheyenne, Wyo., hat der Richter J. W. Wood an den Gouverneur die Forderung gestellt, ihm die in Fort Kuyler gefangenen Viehzüchter auszuliefern.

In Regaunee, Mich., hat die Jackson Mining Co. 40 oder 50 Arbeiter entlassen, weil die Flaubheit im Eisenmarkt eine Einschränkung des Betriebes notwendig macht.

In Birmingham, N. Y., ist das dreistöckige Fabrikgebäude der Birmingham Woolen Company vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt \$50,000.

In Vere City, Mo., wurden die Troupe Reduction Works, bestehend aus Pumpen, Elevatoren und Maschinen, durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt \$20,000.

In Froquois, Mich., brannte das Haus des Farmers Van Leden ab, und Frau Van Leden, die ihre 6 Kinder aus den Flammen rettete, erlitt so schwere Brandwunden, daß sie starb.

In Washington sind vier Häusergewölbe im Centrum der Stadt, welche aus Holz erbaut waren, niedergebrannt. Der Schaden beträgt circa \$110,000.

Durch Umschlagen eines Bootes gegenüber dem Leuchthurm bei Arkanfats Pass, Texas, ertranken B. C. Tinslow und Frau und die neunjährige Tochter von Charles Kinsley.

In Springfield, Ohio, wurde ein italienischer Orgelbauer Namens Angelo Malerbo verhaftet. Er hatte ein 12jähriges Kind bei sich, das er aus Cleveland gestohlen hatte.

Der Gouverneur von New York hat die neuen scharfen Fabrikgesetze jenes Staates unterzeichnet und dieselben sind jetzt in Kraft. Man verspricht sich von denselben viel Gutes.

Im Staate Washington wurde das kleine Städtchen Chehalis durch ein großes Feuer total zerstört. Circa 62 Geschäftshäuser sind neben vielen Wohnhäusern ein Raub der Flammen geworden.

In New York kamen die Bicycle-Radler an die eine Dampfwagen von Chicago über 975 Meilen Distanz in vier Tagen, 13 Stunden und fünf Minuten, oder 13 Stunden und 50 Minuten mehr als man berechnet, befördert hatten.

Das Straßenbahnsystem von Youngstown wurde durch einen Streik sämtlicher Conduktoren und Motor-Leute brach gelegt. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung von 24 Cents per Tag.

Joac G. Reed, ein Advokat von Wellington, N.S., erschoss einen anderen Advokat Namens Joac Dopper, in Folge von Familienhader.

Der Mörder lieferte sich sofort dem Sheriff aus.

In Louisiana ist der Damm der Heister-Jeder-Plantage, einer der größten im Staate, im Parish St. James, gebrochen; die Mississippi-Valley-Bahn muß daher ihren Verkehr über andere Strecken leiten.

Die Bibliothek der Harvard-Universität hat 365,000, Yale-Universität 200,000, Cornell-Universität 150,000, Columbia-Universität 90,000 und Princeton-Universität 68,000 Bände.

In Pentwater, Mich., suchten die Lob-Fellows nach ihrem Mitgliede Benjamin Moore. Derselbe hatte der demokratischen Convention in Muskegon beigewohnt und ist seit der Zeit verschwunden.

In Chicago wird die Single Tax-Viga im nächsten Jahre einen internationalen Congress abhalten. Zu demselben erwartet man Delegaten aus England, Rußland, Frankreich, Dänemark, Australien, Neu-Seeland und Japan.

Aus Guatemala wird fürchtbare Trockenheit, Mangel an Lebensmitteln, Vorkerschden der Blattern und schlechte Ernteausbeute gemeldet. Ein Feuer in Tehuantepec hat mehr als 100 Familien obdachlos gemacht.

In Hartford, Conn., ist nach einer Leiche in den Ruinen der durch eine Explosion zertrümmerten Feuerwerks-Fabrik gefunden worden, wodurch die Zahl der Todten auf 5 festgesetzt wird.

In Taylor Center, Mich., ist die Klump-Familie, bei welcher Rosa Schulz deren Leiche kürzlich im Fluß gefunden wurde, vor ihrem Verschwinden wohnte, unter der Anklage, den Mord verübt zu haben, verhaftet worden.

Bei Dresden, Ja., rannete ein

Frachtzug der Chicago & Milwaukee-Bahn mit einem Arbeitszuge zusammen. Beide Locomotiven und ein Duzend Güterwagen wurden zertrümmert und der Locomotivführer trug schwere Verletzungen davon.

In St. Louis, Mo., brach im neuen Globe-Demokrat-Gebäude eine provisorische Treppe, wobei Edgar R. Moffat, John Morgan u. A. in den Keller stürzten. Ersterer blieb auf der Stelle todt, Morgan ist schwer verletzt.

In Gibson County, Tenn., sind an zweitausend Stellen die Drahtgäule von einer organisirten Bande durchschnitten worden. Den Farmern wurde gedroht, daß sie getödtet und gefesselt oder sogar getödtet würden, wenn sie wieder Fenzen errichten.

In New York erwählte der Deutsch-Amerikanische Journalisten-Verein vor Schluß der Sitzung folgende Beamte: Präsident, J. H. Semmer; Vice-Präsident, J. Weil; corresp. Secretär, Alfred Dehler; Secretär, S. Klemaine; Schatzmeister, V. F. Thomas.

In Washington, Pa., sind der zum Tode verurtheilte Mörder Martin Reed und zwei andere Gefangene aus dem County-Gefängniß ausgebrochen. Der Sheriff hat eine Belohnung von \$500 auf Reed's Ergreifung ausgesetzt.

In Springfield, steht der Lehrer Hal Vogges unter der Anklage, den Kindern zur Strafe einen aus alten Lumpen gedrehten Knebel in den Mund gesteckt zu haben, und zwar wurde immer derselbe Knebel gebraucht. Sehr appetitlich!

In Boston hat der Schuhwaaren-Fabrikant John S. Fogg's testamentarisch bestimmt, daß von seinem Nachlass \$25,000 dem Colorado College in Colorado Springs zufallen sollen, wenn sein Sohn und sein Enkel ohne Leibeserben sterben.

Charles Gilbert, ein englischer Sträfling, der eine Strafe von 5 Jahren Zuchthaus verbüßt und dem die englischen Behörden die Ueberfahrt verweigerten, wurde in New York am Landen verhindert und wird nach England zurückgeleitet werden.

Bei Mexico, Mo., hat es neulich Frösche gregnet. Die meisten fielen auf der Farm von Philip Shearer nieder. Shearer schätzt die Zahl auf 8,000 bis 10,000. Die Frösche lebten sämtlich und waren von allen Größen.

Bei Midway in Madison County, Texas, sog ein Mob vor das Haus von Arthur Burrow, der beschuldigt wurde, ein junges Mädchen aus der Nachbarchaft verführt zu haben, und eröffnete Feuer auf ihn. Er wurde von 5 Kugeln getroffen und starb auf der Stelle.

Thomas Madden von Memphis, Tenn., sprang von der neuen Brücke in den Mississippi hinunter. Da die Brücke sich 149 Fuß über dem Wasserpiegel befindet, so hat er den Steuere Brodie, der von der Brooklyn-New Yorker Brücke hinunter sprang, an Kühnheit übertraffen.

Der Tunnel an dem Savannah- und Western-Zweig der Georgia Central-Bahn in der Nähe des Coosa-Flusses in Alabama gerieth in Flammen. Der Tunnel führt durch eine starke Kohlenader und diese, sowie die Holzverschalung brannte. Die Jäger wurden mehrere Tage aufgehalten.

Jacob Buzzard und Hermann Kunz wurden auf ihrem Wege von Newark, N. J., nach Linden vom Philadelphia Schnellzug getroffen. Buzzard wurde auf der Stelle getödtet, Kunz in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht.

Ein Mann in Hagerstown, Md., hat ein Ei, das von einer Plymouth-Rod-Henne gelegt wurde, auf dessen Schale die Buchstaben eines ausländischen Geschüdes eingedrückt sind. Die Jahreszahl 1822 und das Wort „Constitution“ kann man sehr leicht entziffern.

Wie aus Cheyenne, Wyo., gemeldet wird, brannten die Quartiere der Kavallerie und die Kantine in Fort McKinney ab. Der Schaden beläuft sich auf etwa \$200,000. Das Feuer wurde durch die Explosion eines Diensts in einer der Kasernen verursacht. Menschen wurden durch das Feuer nicht verletzt.

James Douglas von New York, Ländler mit falschem Gelde, ist in Haft genommen, und zu gleicher Zeit wurden George W. Davis von Colwell, Tenn., und J. D. Harter von Nashville, Tenn., als Zeugen festgenommen. Der Letztere hatte \$1130 und zwei Revolver bei sich, und leistete den Geheimpolizisten heftigen Widerstand.

Bei Sanford, Fla., wurde der Postkutschwagen der Tampa & Key West-Bahn von vier maskirten Männern angehalten, welche den Expresswagen plündern wollten. Der Expresskutscher Sanders wurde getödtet und der Agent Cox schwer verwundet. Die Räuber entkamen aber ohne Beute.

In Cincinnati wurde die Schandensycklage zweier Forbiger verhandelt, die aus einem Billard-Local entfernt worden waren, angeblich ihrer Farbe halber. Die Jury fällt ein Verdict zu Gunsten der Verklagten, weil dieselben nicht gezwungen werden könnten, Leute, die sie nicht wünschen, in ihrem Locale zu dulden.

Patrick Dolan, ein „Dude“ aus Aurora, bei Kent, Ohio, hatte ein junges Mädchen beleidigt. Eine Anzahl junger Männer, die davon hörten, schickten darauf dem Raffen einen Liebes-

brief, in dem sie ihn zu einem Stehlich-einladen. Er kam auch—und wurde mit faulen Eiern derart bombardirt, daß sein schöner neuer Anzug total runter ward.

Der Regier Chas. Chas. Everett von Tullahoma, Tenn., welcher in der Nacht in das Zimmer eines jungen Mädchens, einer Verwandten des Hrn. Smith in Tullahoma gedrungen war, um auf dasselbe einen mörderischen Angriff zu machen, ist von einer Schaar entzückter Bürger aus dem Gefängniß geholt und an der Eisenbahnbrücke aufgehängt worden.

In Lima, Ill., brachen Dieb in das Haus der Familie Thomas Lawler, raubten in den unteren Zimmern alles aus und setzten dann das Haus in Brand. Die Familie schloß in den oberen Zimmern und wurde nur mit knapper Noth gerettet. Eine Tochter sprang aus dem Fenster und verletzte sich schwer.

Präsident Harrison, Grover Cleveland und der verstorbene Präsident Franklin Pierce sollen alle von Ansehern in Woburn, Mass., einer Stadt abstimmen, welche nächstens das zweihundertundfünfzigjährige Jubiläum ihrer Gründung feiern wird. Der jetzige Anstalt des weißen Hauses und sein Vorgänger sind zu dieser Feier eingeladen worden.

Sieben Männer, lauter Weiße, sind in Orange County, Fla., unter Verhaft, verdächtig an dem Bahnraub und der Ermordung des Expressboten Sanders betheiligt gewesen zu sein. Gegen einen Mann lagen so starke Beweismittel vor, daß die Leute, welche ihn verhafteten, förtliche Tortur anwandt haben sollen, um ihn zu einem Geständniß zu bringen, allein vergeblich.

George A. Sterling und Andy Crump gerietzen in Springfield, Mo., in Folge eines alten Zwistes in Streit. Sie wechselten mehrere Schüsse, und Sterling wurde in den Magen und die Lende getroffen, während Crump mit einem leichten Streifschuß davonkam. Sterling's Wunden sind gefährlich und Crump wurde verhaftet und gegen Bürgschaft wieder entlassen.

In San Francisco, ist Abe Jones vom Bundeskreisrichter wegen der Verabredung der Reddinger Postkarte am 18. und 24. Oktober letzten Jahres zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Sein Speisegeld Bill Howard wurde, als er sich der Verhaftung widersetzte, erschossen, und ein zweiter trat als Staatszeuge auf und ging deshalb frei aus.

In Lima drang ein Betrüfener Namens V. D. Brown in die Hütte der 70 Jahre alten Wittwe Jennie Parikh, vergeblichste sie nach heiligem Kampfe, wobei die Möbeln zertrümmert wurden, und legte sie dann aus der Hütte und warf sie in den Fluß. Die Nachbarn hörten ihr Hochgeschrei und retteten sie vom Tode, doch ist sie infolge der erlittenen Verwundungen schwer krank. Der Schandthat entloh.

Zu Wenonah, Mo., fand der 25-jährige Theo. Lütfemeyer einen plötzlichen Tod. Der junge Mann sah Abends in der Nähe der elterlichen Wohnung auf einer Fenz und schnitteste mit seinem Taschenmesser zum Zeitvertreib an einem Stücke Holz. Während dessen fiel er durch Zufall von der Fenz und die Klinge des Taschenmessers drang ihm in die Seite. Die Wunde war so schlimm, daß er bald darauf verstarb.

Chas. McGill wurde auf der Jagd im Cherokee-Streifen von Indianern überfallen und nach 24 Stunden geschleppt. Dort wurde er drei Tage lang gebunden und ohne Nahrung gehalten und an einen Pfahl gefesselt. Die Indianer hielten ihren Kriegszug um ihn und schütteten ihm die Haare und ein Stück Salz ab. Später ließen sie ihn gehen und er kam mehr todt als lebendig in Guthrie an. Die Regierung wird Schritte thun, die Nothhülle zur Strafe zu bringen.

Die Tümmern der stolzen Sängerburg an Broadway und Willoughby Ave. in Brooklyn, welche der Föllner-Männerchor bis vor wenigen Tagen sein Heim nannte, sind noch immer nicht nach den Leichen der beiden beim Brande Verunglückten, Karl Komagist und Johann Had, durchsucht worden. Die Feuerwehre hat es noch nicht für rathsam gehalten, mit der Wegräumung der Trümmer zu beginnen, da angeblich dieselben noch eine zu große Hitze ausstrahlen.

In demjenigen Theile von Cambridgeport in Massachusetts, welcher den Namen Reardon's Village führt, hat ein Scheusal in Menschengestalt, ähnlich dem „Jad the Ripper“, die Frauenwelt in Angst und Schreden versetzt. Sein letztes Opfer ist Frau Annie L. Young, welche jetzt schwer verwundet in ihrer Wohnung darnieder liegt. Sie hatte auf ihrer Thürschwelle gestanden; als ein Kerl, den sie für einen Franzosen hält, unzünftige Anträge machte. Auf ihre abweisende Antwort stieß er ihr einen italienischen Dolch in den Oberthor und verschwand so plötzlich, als wäre er in die Erde gesunken. Das Weib ist völlig durchstochen und mehrere Pulsadern sind durchschnitten, so daß die Gefahr einer Verblutung sehr nahe lag. Kurz vorher hatte derselbe Kerl einer jungen Frau Namens Walsh ähnliche Anmuthungen gemacht und sie, als sie sie mit Entrüstung zurückwies, mit dem Dolch in den Hals gestochen, aber nur leicht verwundet. Auch eine Frau Keogh aus Somerville und ein Duzend andere Frauen wurden von demselben

Kerl in der gleichen Weise angeprochen und bedroht. Bis jetzt war es nicht möglich, des Verübens der Schandthaten habhaft zu werden. Im Allgemeinen hält man ihn für einen Verrückten, dem die Verübten der Verbrechen jedes Verdrüßtes „Jad the Ripper“ von Whitechapel in London den Kopf verdreht haben.

Ein fetter Prozeß.

Der Freiherr Ernst Albrecht v. Eberstein war im Jahre 1668 mit einem Jahresgehalt von 4000 Thalern in türkische Dienste getreten. Als er am 9. Juni 1676 starb, blieben seinen Erben noch 30,481 Thaler 3 Groschen 24 Pfennig an Rückständen zu fordern, die zwar von Kurfürsten auf die Rentkassse der seit 1570 in Sequestration befindlichen Grafschaft Mansfeld angewiesen, von dieser aber trotz aller Mahnungen nicht gezahlt wurden. Die Familie entschloß sich daher zu einem Prozeß und erzwang dadurch nach nicht ganz 200 Jahren, nämlich 1865, die gerichtliche Anerkennung und Festsetzung ihrer Forderung mit Zins und Zinseszins in der Höhe von 141,667 Thalern 15 Silbergroschen 5 Pfennig. Unglücklicher Weise jedoch ergab die gräßliche Mansfeldische Konkursmasse nur etwa 0,004 Prozent zur Verteilung an die Gläubiger, und so erhielt die Familie Eberstein auf ihren Theil die Summe von 6 Thalern 10 Groschen 11 Pfennig, die ihr am 10. Mai 1870 unter Abzug des Porto's gewissenhaft ins Haus geschickt wurden. Die Vertheilung dieses Betrages auf die einzelnen Linien soll dem Familienältesten schweres Kopfzerbrechen verursacht haben.

Heitere Freier scheinen die Californier zu sein. In Marysville ging kürzlich Abends der 19jährige Jesse Foulk zu einem Bicini in der Nähe der Stadt und traf dort mit der 16jährigen Tochter von Wm. Lane, dem Besitzer eines Ranges, zusammen. Kaum hatte sich Foulk mit dem Mädchen zum „Eiscream“ essen hingelegt, als der Vater erschien, und seine Tochter zu erschließen drohte, wenn sie nicht sofort mit ihm gehe. Als Foulk Einwand erhob, wurde er mit einer Bißole niedergeschlagen, worauf zwischen Foulk, Lane und dem Nege Henry Flowers eine allgemeine Schießerei stattfand. Lane und Foulk wurden tödtlich verwundet nach der Stadt gebracht. Flowers blieb auf dem Plage todt.

In Pittsburg in Pennsylvanien kam in einer der letzten Nächte der siebentundsechzigjährige Francis Tuder durch seine eigene Schuld bei dem Brande seines Hauses um. Sein Sohn hatte mögens um zwei Uhr bemerkt, daß in dem von der Familie bewohnten Holzhauschen Feuer ausgebrochen war, und bemängelt dessen Bewohner geweckt. Der alte Tuder blieb insofern in der Meinung, daß sein Sohn mit der Warnung geschweigt habe, im Bette liegen und verbrannte schließlich darin bei lebendigem Leide.

Die 14jährige Joe Fitch in Newark, N. J., wurde von ihren Eltern nach Monroe, Mich., in eine Conventschule geschickt, gegen ihren Willen. Sie schrieb Briefe über Briefe, man möge sie zurückholen, sie würde so grauam behandelt und die Disciplin dort sei so streng. All ihr Bitten half nicht. Am Donnerstag erhielten ihre Eltern die Nachricht, daß sie katzenstanzig genommen habe und daran gestorben sei. Jetzt wird es bekannt, daß das Kind schon drei Mal vorher Selbstmord versucht hatte; die Thatfache war aber von den Schwestern verheimlicht worden. Sie sagen, das Kind sei nicht strenger behandelt worden, als die anderen Wahrscheinlich habe das Heimweh ihren Verstand zerrüttet und sie zum Selbstmord getrieben.

Marktberichte.

Chicago.

Table with market prices for various goods like Wheat, Rye, Corn, etc. Columns include item names and prices.

Landwirthschaftliches.

Nettes Haus, nette Farm.

Wenn der Farmer zu seinen Mahlzeiten oder Kuchentunden ins Haus zurück kehrt, erwartet er, jedes Zimmer und jedes Möbelstück sauber geteilt und gepuzt zu finden. Er bringt manchmal unversehens Besucher mit und erwünscht, daß das Haus jederzeit in guter Ordnung sei.

Es würde ihn überraschen, wenn er das Gesellschaftszimmer Tag für Tag in Unordnung und Unsauberkeit fände, und wahrscheinlich würde er bald unliebame Bemerkungen darüber fallen lassen. Die fleißige Haushälterin staubt, kehrt, putzt und schneuert beständig, um das Haus so zu halten, daß die ganze Familie darauf stolz sein kann. Der Farmer freut sich, seine Freunde zum Besuch einzuladen, weil sein Heim stets nett, ordentlich und sauber ist.

Ordnung im Hause und Ordnung außer dem Hause, auf der Farm, gehen manchmal zusammen, manchmal aber auch nicht. Wenn der Farmer ein ordentliches Haus liebt und fordert, warum sollte nicht seine Frau eine ordentliche Farm verlangen, wenn sie nach gethaner Arbeit zur Erholung einen Spaziergang macht?

Freilich kann der Farmer es sich in einem unsauberen Zimmer bequem machen und seine Zeitung lesen, aber, wenn er nicht allen Ordnungssinnes bar ist, fühlt er sich doch beständig in seiner Behaglichkeit gestört. Gerade so geht es der Farmerin, wenn sie auf ihrem Gang über das Landgut so Vieles am unrechten Plage sehen muß; wenn allerlei Geräthe, von der Wagenwinde bis zur Wägenmaschine, noch da liegen, wo sie zuletzt gebraucht worden sind; wenn Wagen und Wagentheile, Werkzeuge und Kleintierstich ihr überall entgegenstellen. Der Grundbaß, „was einem recht ist, ist dem Andern billig“, kommt da nicht zur Anwendung. Blichlichkeit und Ordnung im Hause sollte durch Blichlichkeit und Ordnung auf der Farm ergänzt werden.

Es lohnt sich, auf der Farm den Beilen, und zwar oft, zu gebrauchen. Die Vernachlässigung des Ackers wirkt thatsächlich schädlich. Unrath im Hause brüht Ungeziefen, um Unrath auf der Farm wirkt gleich verderblich. Schon des bloßen Aussehens wegen sollte der Befeh vom Hause aus seinen Weg in jede Ecke der Farm legen. Wie ein wohlgeordnetes Haus der Hausfrau zum Lobe gereicht, also begründet eine gut aufgeräumte Farm den Ruf des Farmers. (Farm and Fireside.)

Bei welchem Wärmegrad beginnen die Pflanzen zu keimen? Der mindeste Wärmegrad, bei welchem die Pflanzen noch keimen, ist bei verschiedenen Pflanzen auch sehr verschieden. So keimen z. B. Gerste, Weizen, Alee, Kaps und Rüben schon bei 5 Grad, Weizenkörn und Blumenkohl bei 10 Grad und Gurken, Kürbis und Melonen auch bei 14 Grad Celsius Bodentwärme. Das beste und rascheste Keimen findet aber gewöhnlich erst einige über diesem mindesten Wärmegrad statt. Werden also Samen gesät, bevor im Boden jener mindeste Wärmegrad vorhanden ist, so findet ein Keimen nicht statt, wohl aber sind die Samen dem Verderben durch Feuchtigkeit und durch Insekten ausgelegt. Aber selbst dann, wenn Wärme, Luft und Feuchtigkeit im Boden vorhanden sind, kann trotz alledem der Samen nicht keimen, wenn er zu tief in die Erde gebracht wird.

Erbsenkäfer kann man durch Besprengen der Pflanzen mit Benzin oder Terpentin vernichten. Setzt man den Samen einer trockenen Temperatur von 150 Grad Fahrenheit eine Stunde lang aus, so können diese Käfer auch getödtet werden, ohne daß dadurch der Samen leidet.

Schnittlauch früh und zart zu ziehen. Um im Frühjahr rechtzeitig Schnittlauch zu ziehen, stülpt man leere Gläser auf die Pflanzen. Diese, weil vor äußerer, kälterer Luft geschützt, treiben nicht nur frühzeitig als nicht bedekte, sondern ihr Kraut wird auch viel zarter.

Merrettig will einen feuchten, humusreichen sandigen Lehmboden mit durchlässigem Untergrund, der tief gearbeitet werden muß. Man erhält die Wurzeln in jedem guten Samengemisch und ein halbes Duzend genügt für einen gewöhnlichen Küchengarten. Er kann längere Zeit an demselben Plage bleiben.

Dahomey.

Dahomey oder Dahome liegt am Golf von Guinea im westlichen Afrika und ist einer jener kriegerischen Negervölker, die es den Europäern so schwer gemacht haben, in Ober Guinea festen Fuß zu fassen. Auch jetzt wieder scheint sich ein erster Konflikt zwischen Dahomey und Frankreich zu entwickeln und König Behan in wird wohl Gelegenheit erhalten, seine weibliche Garde gegen die Nothhüllen ins Treffen zu führen. Unter so thörichten Umständen dürfte es für unsere Leser von Interesse sein, etwas Näheres über das tapirere Volk der Dahomeer zu erfahren. Ihr Land ist nicht groß, nur so groß wie das Königreich Sachsen, doch sind weder seine Grenzen noch die Einwohnerzahl genau zu bestimmen. Letzter wird von einigen Reisenden auf 900,000 angegeben; andere schätzen sie nur auf 150,000 Seelen. Der von Lagunen durchschnittene niedrige und bedauerlich von trockenen Jahreszeiten umspünte Küstenstrich ist sehr ungesund, das Klima ein für Europäer geradezu mörderisches.

Die Staatsform ist eine Autokratie von extremer Form. Die ganze Bevölkerung, selbst die höchsten Würdenträger sind nur Sklaven des Herrschers. Nach kolonialen Wirthschaften stehen dem König vier Haupt Würdenträger zur Seite: Der Mehu, der an der Spitze des Handels und der Abgaben steht, die Obergewalt über das Heer hat und alle Verhandlungen vermittelt; der Mughan, welcher mit der Polizei und Rechtsverwaltung betraut ist; der Totomu oder erste Verschnittene, Chef des königlichen Haushaltes, der auch die Aufsicht über die Frauen des Palastes hat, und endlich der Cambode, der Großkammerer, welcher die Ausgaben des Palastes bewacht und als Reisemarschall des Herrschers fungirt.

Nächst diesen Beamten steht der Avochan oder Vizekönig von Whydah, dem einzigen Hafenorte, ohne welchen Niemand mit Dahomey Handel treiben kann. Der König selbst ist an eine sehr strenge Etikette gebunden. Um etwas von ihm zu erlangen, muß man vor Allen seine Favoritinnen durch reiche Geschenke gewinnen, wozu sich ja die galanten Franzosen ganz besonders eignen sollten. Der Einfluß und die Intrigen dieser Frauen sind gewaltig. Dasselbe gilt von der Mutter des Königs, von den Müttern seiner Vorgänger, der Mutter des Mehu, des Mughan u. s. w., die immer Mütter haben, da nach dem Tode der wirklichen Mutter eine Andere dazu ernannt wird. Den Dahomeyen geht es da wie uns mit den Kriegsveteranen und Wittnen aus dem mexicanischen Kriege, welche auch, anstatt auszufrieren, immer mehr zu werden scheinen.

Die schrecklichste Menschenschächtereie gehört zu dem am liebsten geheheneu religiösen Ceremonien der Dahomeyer. Der ganze Staat ist militärisch organisiert, der König ernannt die Hauptlinge der Districten, welche die nöthigen Krieger auf eigene Kosten zu erhalten haben. Außer der gewöhnlichen Armee bilden 5000 weibliche Krieger die eigentliche königliche Garde, welche aus fünf Abtheilungen von je 1000 Amazonen besteht, von denen besonders die Bogenschützen das Elite und Parade Corps bilden. Letztere sind zugleich auch die Tänzerinnen ersten Ranges.

Die Quelle des Reichthums in Dahomey ist der Ackerbau, welcher ziemlich verständig betrieben wird und hauptsächlich Mais, Hirse, Maniok, Bohnen, Yam, süße Bataten und Arachisnüsse liefert, welche die Hauptnahrung des Volkes bilden. Auch alle Arten von Gemüsen gedeihen in wohlgepflegten Gärten vortreflich.

Als Hausthiere zieht man in großer Menge Schafe, Ziegen, große Schweine, Truthühner, Hühner, Enten, Gänse, Tauben und Fasanen. Rebhühner, Wachteln, Turkeltauben und Wasserhühner sind gemein, Hahnen und Rothwild jedoch selten. Der Boden besteht fast durchwegs aus rothem Thon, aus welchem man allerlei Gefäße und harte Waare verfertigt, welche zum Bauen dauerhafter Häuser und enbloßer Mauern verwendet werden, welche den Grundbesitz der Hauptlinge einschließen. Diese festen Gefäße werden beim Kriegführen mit den Franzosen einen nicht zu unterschätzenden Faktor bilden.

Seit der Sklaverei nachgelassen hat, bildet der Handel mit Del, das aus den Früchten der Delapalm gewonnen wird, eine rechte Einnahmequelle. Dahomey könnte mindestens 5000 Tonnen jährlich exportiren, aber gerade zur Zeit der Ernte zieht der König und mit ihm die meisten Männer auf Kriegszüge aus. Diese Kriegszüge erhalten aber das tapirere Volk waffengeübt und ausdauernd, und die Franzosen haben es diesmal mit einem Gegner zu thun, der ihnen viel zu schaffen geben, ihnen jedenfalls das Geheimniß von „Moiere“ so schwer wie möglich machen wird. Der jetzige Herrscher, König Behanzin, hat in Paris seine Ausbildung genossen und weiß wohl ganz gut, daß seine Amazonen und männlichen Krieger, beschrift vom Dicht des Urwaldes und vertraut mit den verächtlichen Pfaden, die durch denselben führen, die Franzosen nicht zu fürchten brauchen.

Intelligenz eines Vogels.

Ein Fuhrherr, der in der Zeit Louis Philips zweimal in der Woche von einer kleinen Stadt an der Dife mit seinem Wagen nach Paris zu fahren pflegte, besaß einen Hähling, der in der ganzen Gegend eine gewisse Bekanntheit erlangt hatte. Der Vogel begleitete nämlich seinen Herrn regelmäßig auf seinen Fahrten, indem er vor dem Wagen herlief und von Zeit zu Zeit auf dem Schirmbuche desselben neben seinem Geheimer austrat. Nach und nach gewöhnte er sich daran, weite Strecken voraus zu eilen und flog zuletzt direkt in den Gosthof der Hauptstadt, wo er seinen Herrn ankündigte und ruhig am Feuer erwartete, wenn schlechtes Wetter war, während er bei heiterem Wetter dem Fuhrwerksbesitzer wieder entgegenzuziehen pflegte. So oft beide sich aber trennten und wiederfanden, gab es eine Menge gegenseitiger Begrüßungen und Liebesworten, als ob man sich seit Jahren nicht gesehen hätte. Dieser reizende Verkehr dauerte mehrere Jahre, während welcher, sagt der französische Naturforscher in seinem Berichte, dem wir diese Geschichte entnehmen, „jeder Bürger der kleinen Stadt unter seinen Augen den überzeugenden Beweis für die Wahrheit hatte, daß die Mehrzahl der Thiere den Menschen liebt und ihm dient, und daß der Ehrgeiz der Intelligenz unter ihnen auf seine Freundschaft gerichtet ist.“